

Agnes Drucker, Barbara Fuchslehner,
Claudia Haitzmann, Edith Leitner,
Katharina Weissmann

Vom Werktitel zur Coffee Lecture. Vermittlung von Informations- kompetenz in Musikbibliotheken – eine Arbeitshilfe

*Musikbibliothekar*innen, die eine Schulung vorbereiten, stehen oft vor dem Problem, dass es im deutschsprachigen Raum verhältnismäßig wenige Materialien und Unterlagen gibt, die sich mit der Vermittlung von Informationskompetenz speziell an Musikbibliotheken befassen. Im Herbst 2017 wurde daher von der IAML Austria eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, um sich mit den aktuellen Entwicklungen in diesem Bereich zu beschäftigen und Materialien für Musikbibliothekar*innen zu entwickeln.*

*Daraus entstand eine Arbeitshilfe zur Konzeption von Schulungsveranstaltungen in Musikbibliotheken, die Open Access unter CC BY-Lizenz über die Webseite der IAML Austria abrufbar ist. Sie soll Musikbibliothekar*innen Anregungen und Unterstützung für die Planung von gewinnbringenden Schulungen bieten.*

Fragen und Herausforderungen

Für wen soll ich die Schulung konzipieren? Was will ich erreichen? Was soll ich vermitteln? Welches Vorwissen kann ich voraussetzen? Wie soll ich die Inhalte präsentieren? Wie gehen andere das an? Gibt es Materialien, die ich nutzen kann, oder muss ich das Rad neu erfinden?

Mit diesen und noch weiteren Fragen wird man als Bibliothekar*in bei der Vorbereitung einer Schulung an einer Bibliothek konfrontiert. Mag man auch fundierte bibliotheksdidaktische Kenntnisse und viel Schulungserfahrung mitbringen, so wird man häufig dennoch das Gefühl nicht los, nicht ausreichend vorbereitet zu sein, um den speziellen Herausforderungen, die Informationsvermittlung besonders an Musikbibliotheken mit sich bringt,

gerecht zu werden. Mit Boole'schen Operatoren und Schlagwortsuche kommt man nicht weit, wenn Nutzer*innen wissen wollen, wie sie eine Canzone in einer Sammlung frühbarocker Vokalmusik finden. Hinzu kommt, dass unsere Informationsumgebung immer komplexer wird, wodurch auch die Anforderungen, die an Schulungen und Kurse zur Förderung der Informationskompetenz (= IK) gestellt werden, vielfältiger werden. Der sichere Umgang mit digitalen wie analogen Medien, oder Internetquellen zu finden, richtig einzuschätzen und Informationen ethisch korrekt weiterzugeben, sind nur einige der in unserer modernen Wissensgesellschaft erforderlichen Kompetenzen, die geschult werden müssen. Aber auch viele neue Formen der Informationsvermittlung – vom Webinar bis zur Bibliotheksralley – stehen mittlerweile zur Verfügung. Nicht zuletzt ist das Verständnis von Informationskompetenz, also davon, was überhaupt mit einer Schulung erreicht werden soll, einem steten Wandel unterworfen. Da kann man leicht die Orientierung verlieren.

In den im deutschsprachigen Raum geläufigen Handbüchern und Arbeitsunterlagen, die sich mit der Vermittlung von Informationskompetenz an Bibliotheken befassen, finden Musikbibliotheken oft nur am Rande Erwähnung. Auch die Zahl an Publikationen, die sich mit der Frage auseinandersetzen, was die neuen Entwicklungen im Bereich Informationskompetenz für Musikbibliotheken bedeuten, ist bisher eher gering.

Daher wurde auf Initiative der IAML Austria die Arbeitsgruppe (AG) „Informationskompetenz für Musikbibliothekar*innen“ ins Leben gerufen, die sich grundlegend mit der Vermittlung von Informationskompetenz für Musikbibliothekar*innen auseinandersetzen und Unterlagen für die praktische Arbeit erstellen sollte.

Die AG und ihre Aufgaben

Die AG „Informationskompetenz für Musikbibliothekar*innen“, bestehend aus Bibliothekarinnen der Universitätsbibliotheken der Anton Bruckner Privatuniversität Linz, der Musik und Kunst

Privatuniversität der Stadt Wien, der Universität Mozarteum Salzburg sowie der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, traf zum ersten Mal im April 2018 bei einem Kick-off-Workshop unter der Leitung von Andreas Klingenberg (Hochschule für Musik Detmold) zusammen, um für alle AG-Mitglieder die gleiche inhaltliche Ausgangsbasis zu schaffen. In der darauffolgenden einjährigen Arbeitsphase, die schlussendlich aus fünf ganztägigen Sitzungen sowie einer Telefonkonferenz bestand, setzte sich die AG intensiv mit der Themenstellung auseinander. Im Zentrum stand dabei zunächst die Idee, eine Materialsammlung für Schulungsveranstaltungen an Musikbibliotheken zu schaffen. Da alle Mitglieder ausnahmslos an Musikuniversitätsbibliotheken tätig und in ihren Institutionen mit der Durchführung von Schulungen betraut sind, war der Ausgangspunkt dabei die eigene Praxis.

Die zu entwickelnden Materialien sollten daher aus der Praxis für die Praxis erstellt werden und Musikbibliothekar*innen Unterstützung und Ansporn für die Konzeption von gewinnbringenden Schulungsveranstaltungen bieten. Als Zielgruppen ihrer Arbeit definierte die AG zum einen Musikbibliothekar*innen, die bereits als Teaching Librarians tätig sind, zum anderen Kolleg*innen, die sich erstmals mit der Vermittlung von Informationskompetenz in Musikbibliotheken befassen.

Sind Musikbibliotheken anders?

Gleich in der ersten Sitzung tauchte die Frage nach den Unterschieden bei der Informationsvermittlung in Musikbibliotheken im Vergleich zu anderen Bibliotheken auf. Nahmen Musikbibliotheken wirklich eine Sonderstellung ein? War es denn überhaupt notwendig, speziell auf die Situation von Musikbibliotheken als Teaching Libraries einzugehen? In der Diskussion stellte sich rasch heraus, dass Informationsvermittlung in Musikbibliotheken weit mehr umfasst, als nur den Umgang mit

musikspezifischen Nachschlagewerken zu lehren. Alle AG-Mitglieder hatten die Erfahrung gemacht, ihre Schulungen auf viele verschiedene Zielgruppen mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen abstimmen zu müssen: Studierende wollen Literatur für ihre Abschlussarbeit finden, Musiker*innen benötigen eine bestimmte Notenausgabe für ihr nächstes Konzert, Musikpädagog*innen suchen einfache Unterrichtsliteratur, Schüler*innen möchten über Service und Nutzung der Bibliothek informiert werden und Forscher*innen sind vielleicht an der Suche nach Manuskripten und Nachlassmaterialien interessiert. Außerdem verfügen Musikbibliotheken üblicherweise über eine große Vielfalt an verschiedenen Medien (Bücher, Noten, Nachlässe, Tonträger, Bildträger, Datenbanken, Streamingangebote usw.), woraus wiederum eine breite Varianz an Suchmöglichkeiten resultiert.^{1/} Nicht nur die Suche nach Zeitschriftenartikeln in einer Datenbank muss gelehrt werden, sondern auch die Suche nach Musikalien mittels Werktitel oder nach Besetzung, und das Auffinden eines Liedes in einer Sammlung kann ebenso Probleme bereiten wie die Suche nach urheberrechtsfreien Noten im Internet. Erschwerend kommt hinzu, dass ein Großteil der Nutzer*innen unserer Einrichtungen nicht Deutsch als Muttersprache spricht.

Aus dieser speziellen Ausgangslage lässt sich ableiten, dass Musikbibliotheken ihre Schulungen nicht nur inhaltlich breiter fächern, als dies an anderen Bibliotheken der Fall ist, sondern möglicherweise auch auf andere Formate und Methoden zurückgreifen müssen, um den verschiedenen Zielgruppen gerecht zu werden.

Ohne Theorie geht es nicht

Als nächster Schritt stand die Planung der Materialsammlung auf der Tagesordnung. Angedacht war, jeder Schulungsunterlage eine kurze Erläuterung voranzustellen, die Zielgruppe, Lernziele und – soweit möglich – das ihr zugrun-

deliegende Informationskompetenzmodell bezeichnet. Dabei wurde rasch deutlich, dass die Einteilung der Zielgruppen in Musikbibliotheken nicht nur komplexer ist als ursprünglich angenommen, sondern sich auch als entscheidend für die erfolgreiche Konzeption einer Schulung erweist, da nur auf Grundlage der Bedürfnisse der Schulungsteilnehmer*innen die Inhalte optimal zusammengestellt werden können. So entstand die Idee, begleitend zur Materialsammlung eine Arbeitshilfe zu erstellen, in der verschiedene theoretische Aspekte ausführlicher diskutiert werden könnten. Um die Nutzung der Materialsammlung zu erleichtern, sollte die Arbeitshilfe neben der Darstellung der Zielgruppen auch grundlegende Informationen über Modelle und Standards der Informationskompetenz (IK-Modelle) sowie über Schulungsinhalte und Veranstaltungsformate umfassen.

Die intensivere Auseinandersetzung mit den IK-Modellen im Zuge des Workshops gab den Anstoß, die Arbeitshilfe mit diesem theoretischen Teil zu beginnen: Modelle und Standards legen fest, was genau unter Informationskompetenz zu verstehen ist, ermöglichen es, Inhalte und Zielsetzungen verschiedener Schulungen vergleichbar zu machen und aufeinander abzustimmen.^{/2/} Für die Praxis in Musikbibliotheken kann das bedeuten, anhand der Modelle zu klären, ob angebotene Schulungsinhalte generell als adäquat angesehen werden können, die in den Modellen geforderten Kompetenzen zu erlangen.

Für die Arbeitshilfe wurden sieben IK-Modelle und Standards sowie deren Einsatzmöglichkeiten im Rahmen von Schulungen näher untersucht. Die im Überblick dargestellten Modelle sollten zur Auseinandersetzung mit diesen anregen und Hemmschwellen abbauen. Diskutiert wurden dabei auch die jüngeren Modelle aus dem angloamerikanischen Raum, die mit neuen Ansätzen wie Schwellenkonzepten arbeiten und den Fokus vermehrt auf Wissensproduktion und Wissenskommunikation legen.

Zielgruppen, Schulungsinhalte und Veranstaltungsformate

Viele Modelle und Standards weisen die einzelnen Teilkompetenzen verschiedenen Niveaustufen zu und teilen dementsprechend Zielgruppen nach Leistungsstand ein. Die AG entschied sich jedoch, in der Definition der Zielgruppen von Musikbibliotheken einen anderen Weg einzuschlagen. Die Einteilung nach Niveaustufen scheint im ersten Moment zwar naheliegend, spiegelt die Gegebenheiten in österreichischen Musikbibliotheken jedoch weniger gut wider, sind doch in einer Schulungsgruppe der Erfahrung nach häufig Anfänger*innen und Fortgeschrittene gleichermaßen vertreten. Besonders an Musikuniversitäten kommen die Schulungsteilnehmer*innen in der Regel aus verschiedenen Ländern und Kulturkreisen, sowohl Sprachkenntnisse als auch Recherchekompetenzen variieren deswegen oft stark. Die AG einigte sich daher darauf, die Zielgruppen an Musikbibliotheken primär nach ihren Interessenschwerpunkten einzuteilen, in Forschende, Musikpädagog*innen und praktizierende Musiker*innen.^{/3/} Für diese sehr unterschiedlichen Zielgruppen gilt es, den jeweiligen Informationsbedarf zu erkennen, damit in den Schulungen entsprechend Schwerpunkte gesetzt werden können.

Um die Erwartungen und Bedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen herauszuarbeiten, bediente sich die AG des Persona-Modells, bei dem die einzelnen Gruppen hinsichtlich ihrer soziodemographischen Merkmale, ihrer Wünsche und Ziele sowie ihrer typischen Verhaltensweisen anhand eines fiktiven Nutzers / einer fiktiven Nutzerin beschrieben werden. Durch die Beschäftigung mit den Persona wurde sichtbar, dass sich die Bedürfnisse der Nutzer*innengruppen an Musikbibliotheken von jenen anderer Fachbibliotheken deutlich unterscheiden. Auffallend sind in diesem Kontext die zahlreichen unterschiedlichen Interessenschwerpunkte, die dazu führen, dass jeweils sehr spezifische Teile des vielfältigen und

komplexen Medienbestands der Bibliothek im Fokus der Nutzer*innen stehen.

Diese Erkenntnis wirkt sich direkt auf die Auswahl der in einer Schulung zu vermittelnden Inhalte aus. Für die Arbeitshilfe wurden Schulungsinhalte, ausgehend von den praktischen Erfahrungen der AG-Mitglieder, gesammelt und zusammengestellt. Das Spektrum an Inhalten schildert somit auch den „Status quo“ des aktuellen Schulungsangebots an österreichischen Musikuniversitäten. Die Themen reichen von der Benutzung der Bibliothek über die Recherche bis hin zu wissenschaftlichen Grundlagen. Darunter fallen beispielsweise die Besonderheiten von Urtextausgaben, der Umgang mit dem Werktitel, Identifizierungsmöglichkeiten von Musikstücken oder die Recherche einzelner Titel aus Anthologien.

Ein wesentlicher Teil der Arbeitshilfe ist die Darstellung verschiedener Veranstaltungsformate, mit denen sich die zuvor aufgeführten Inhalte vermitteln lassen. Bei der Auswahl der Formate legte die AG den Fokus auf innovative Formen, wie etwa Schreibberatung, Besuch in der Schule (Musikgymnasium) oder Coffee Lectures, zu denen Best-Practice-Beispiele beschrieben werden. Dabei werden Merkmale, Zielgruppen, Infrastruktur und Rahmenbedingungen der einzelnen Veranstaltungsformate angeführt. So sollen Musikbibliothekar*innen dazu angeregt werden, auch auf andere Formen der Wissensvermittlung als die klassische Bibliotheksführung zurückzugreifen. Mit einem Besuch in der Schule kann beispielsweise bei Jugendlichen schon zu einem frühen Zeitpunkt und in ungezwungener Atmosphäre

das Interesse an den Angeboten einer Fachbibliothek geweckt werden.

Als zusätzlichen Service listet die Arbeitshilfe Ansprechpartner*innen zu verschiedenen Schwerpunktthemen der Informationskompetenz auf und gibt Empfehlungen zu weiterführender Fachliteratur.

So geht es weiter ...

Die Arbeitshilfe zur Konzeption von Schulungsveranstaltungen in Musikbibliotheken wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert und ist Open Access unter CC BY-Lizenz über die Webseite der IAML Austria abrufbar (<https://www.iaml.at/informationskompetenz>). Die Materialsammlung, in der aktuelle Schulungsunterlagen der AG-Mitglieder zur freien Nachnutzung zur Verfügung gestellt werden, wird in einer zweiten Projektphase erfolgen.

Agnes Drucker (Universitätsbibliothek Anton Bruckner Privatuniversität, Linz)

Barbara Fuchslehner (Universitätsbibliothek der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien)

Claudia Haitzmann (Universitätsbibliothek Mozarteum)

Edith Leitner (Universitätsbibliothek Mozarteum)

Katharina Weissmann (Universitätsbibliothek Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien)

1 Vgl. Jörg Müller, Markus Erni: „Verloren im Meer von Klängen, Noten, Büchern? Vermittlung von Informationskompetenz Musik: Fallbeispiele aus der Schweiz“, in: *Forum Musikbibliothek* 29 (2008), H. 1, S. 43–48.

2 Vgl. Benno Homann: „Standards und Modelle der Informationskompetenz – Kooperationsgrundlage für bibliothekarische Schulungsaktivitäten“, in: *Teaching Library – eine Kernaufgabe für Bibliotheken*, hrsg. von Ute Krauß-Leichert, Frankfurt am Main 2008, S. 82 f.

3 Vgl. Vanessa Kreis: „Vermittlung von Informationskompetenz im Musikstudium, Bedarfsanalyse an der Hochschule für Musik Detmold“, in: *Forum Musikbibliothek* 38 (2017), H. 3, S. 17–20. An Musikbibliotheken außerhalb des universitären Umfelds kann die Gruppierung möglicherweise anders aussehen, und in jedem Fall können bei Bedarf weitere Zielgruppen ergänzt werden.